

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

19.9.1792 (Nr. 113)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 19. September 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Römisch Deutsches Reich.

Wien, vom 5 Sept. Der Hof- und Staatskanzler, Graf von Kobenzel, hat vorige Woche dem ganzen hiesigen Corps - Diplomatie eine Note zugesellt, worinn er respective sämtlichen Höfen Europens gefährliche Lage bekannt macht, in welche dasselbe durch den Krieg mit Frankreich gestürzt worden und selbige gemeinschaftlich einladet, mit den koalirten Mächten der Verdreitung des immer mehr um sich greifenden Freiheits - Fanatismus vorzubeugen und die Ordnung der Dinge in Frankreich wieder herzustellen. Am Ende notificirt derselbe, daß, da der Fürst Staatskanzler resignirt, man sich künftig in Staatsgeschäften an ihn zu wenden habe; besagter Herr Vicekanzler, Graf von Kobenzel, ist ihm auch zum Konferenzminister ernannt worden und hat gestern wirklich einer großen Konferenz beigewohnt. In Böhmen werden auf höchsten Befehl, die Anstalten getroffen, um 20.000 Mann russische Truppen, die bis den 8ten Nov. am Rhein eintreffen sollen und bereits aus Polen den Marsch nach Schlessen angetreten haben, auf ihrem Durchzug zu beherbergen. Man will auch Nachricht haben, daß die sardinischen Truppen in die Provence eingefallen sind und nun gemeinschaftlich mit den angreifenden Mächten agiren werden. In hiesigem Arsenal wird Tag und Nacht gearbeitet, um der Armee Munition nachzusenden. Der Sohn des zu Constantinopel residirenden französischen Gesandten, Ehoisül - Gouffier, ist in voriger Woche hier in Wien eingetroffen und geht als Officier der Kavallerie zu der Armee der ausgewanderten französischen Prinzen. Zwey geborne Straßburger, welche in hiesigen Wechselhäusern dienen, haben vorgestern von ihren Eltern Briefe erhalten, in welchen der Wunsch geäußert wird, daß sich eine der kombinierten Armeen bald dieser Stadt nähern möchte, weil der größte Theil der Bürgerschaft der Jakobiner - Tollheiten müde und fest entschlossen sey, zur Wiedererstattung des Königs in seine vorige Würde alles beizutragen.

Wien vom 7 Sept. Der Eilbotenwechsel zwischen Wien und den Armeen geht ununterbrochen fort

und ein den 6ten angekommener Eilbote verursachte eine außerordentliche Konferenz auf dem Lustschloß Hetendorf, wohin sich der Kayser seit dem 4ten wegen dieses Schlosses gesunden Lage begeben hatte. Den folgenden Tag war eine Konferenz von verschiednen Generalen bey dem Feldmarschall Grafen Lasco auf seinem Lustschloß zu Dornbach, wo der Herr Feldmarschall den 4ten einen Besuch von dem Fürsten von Kauniz erhalten hatte, welcher die in dem Park dasselbst gemachten Veränderungen besehen wollte. Gleich darauf beehrten auch beide Kayserl. Majestäten den Feldmarschall mit einem Besuch und Abends war bey ihm Tafel von 24 Bedecken, zu welcher auch der Cardinal Caprara, (welchem der Kayser Sonntags zuvor mit den gewöhnlichen Ceremonien den Kardinalshut aufgesetzt hatte) und Feldmarschall Graf Pallavicini eingeladen wurden. Vorige Woche sind von hier wieder zwey Millionen Geld zur Armee abgeführt worden. Man vernimmt von guter Hand, die russische Monarchinn wolle zufolge des mit den Höfen von Wien und Berlin gepflognen Einverständnisses und zu Beseitigung aller mit einem so langen Truppenmarsch verbundenen Schwierigkeiten ihr Contingent nicht an Truppen, sondern in baarem Geld abführen und habe dasselbe auch bereits zum Theil wirklich abgeführt. Man trägt sich mit allerley Mutmaßungen, die täglich wieder von andern verdrängt werden und am Ende kommt immer nichts heraus, als daß es ganz unmöglich ist, wie die Sachen jetzt liegen, auf eine Folge zu schließen, indem weder der Hof noch sonst einer, kommende Thatsachen vorausssehen kann, die doch einzig und allein den Aufschluß von allen bisherigen Vorkehrungen geben können.

Zweybrücken, vom 10 Sept. An der völligen Einnahme von Verdün durch die Preussen läßt sich nicht mehr zweifeln. Hier ist ein Unterofficier von der Nationalgarde angekommen, der wegen der Belagerung in diesem Ort in Garnison lag und mit einem Paß, welchen Herr Carre, Maitre von Verdün und Herr de Courbiere, Kommandant der preussischen Truppen in Verdün unterzeichnet hatten, nach Deutschland in seine Heimath zurückkehrte. Dieser sagt aus, der

Platz habe sich den 2. dieses nach 2tägigem Beschießen, wo die Kreuze über 200 Bomben hinwarfen und 4 Häuser verbrannten, ergeben. Er erzählt weiter, Sr. preussischen Maj. Truppen, hätten, ohne den Ausgang der Belagerung abzuwarten, oben und unter der Stadt über die Maas gesetzt und sich bis in Champagne ausgedehnt. Am Tag ihres Abmarschs brach eine Abtheilung Hussaren einen Gefangnen von Verdun, welcher ein sicherer Herr Drouet, Postmeister von St. Menchoud seyn soll, der bey des Allerchristlichsten Königs Gefangennehmung eine so thätige Rolle spielte. Die Armee unter Prinz Hohenlohe rückt vorwärts, um den Marsch der Preussen zu decken.

Rheinstrom, vom 15. Sept. In Böhmen werden auf höchsten Befehl die Anskalten getroffen, um 20,000 Russen, die bereits den Marsch aus Polen nach dem Rhein angetreten haben, auf ihrem Durchzug zu beherbergen. Auch wird noch ein zweites Korps zu Wasser erwartet, welches zu Stettin oder Kolberg ausgeschifft wird. Der Russische Generallieutenant Fürst von Menschikow ist bereits in Berlin angelangt.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 10 Sept. Das Lager bey Mons ist völlig abgebrochen. Man glaubt, des Herzogs von Teschen Absicht gehe dahin, solches auf französischem Boden zwischen Nyssel und Maubeuge aufzuschlagen und beyde Städte zugleich anzugreifen. Major, Graf von Haddick, hat bereits vorgestern Nyssel rekonnostrirt.

Brüssel, vom 11. Sept. Nach neuern Berichten bestund unser Verlust bey der Einnahme von Lannoi am 5. dieses aus 35 Todten und 56 Verwundeten. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten soll so viel nicht betragen haben. Plünderungen und andre Ausschweifungen, welche unsre Truppen nach der gewaltsamen Einnahme des Orts begangen haben, sind nicht so gering gewesen, als die erstern Berichte vorgaben; man weiß izt, daß die Offiziers viel Mühe gehabt haben, um den Gewaltthätigkeiten der sehr aufgebrachten Soldaten Einhalt zu thun. Von den nachher eingeholten Bethunissen sind, nach dem Standrecht, 4 zu Dornick vor den Kopf geschossen worden. Unser Verlust bey der Einnahme von Koubaix ist, den nemlichen Berichten zufolge, ziemlich beträchtlich gewesen, da die Franzosen sich hier sehr hartnäckig gewehrt haben. Die bey diesen beyden Einnahmen gemachten feindlichen Gefangnen, an der Zahl 7 Offiziers und ungefehr 200 Gemeine sind heute hier eingebracht worden. Auch sind am 2. 4 Nationalgardesoffiziers und 18 Gemeine, welche in dem Scharmüzel bey Philippeville am 2. gefangen worden, hier angekommen. Am 6. hat Major Woestenradt mit einem Detaschement von 24 Jägern und 12 Hussaren

eine Expedition auf Comines gemacht, wo ein feindliches Viker von etwa 30 Mann lag. Er nahm davon 2 gefangen und eroberte 4 kleine Kanonen, 7 Lassetten, 2 Fahnen, sehr viele Vicken und eine Menge anderer Waffen. Erst bey dem Anrücken von 2 Kolonnen feindlicher Infanterie und Kavallerie, welche aus Lille und Quesnoy kamen, zog er seine wenige Mannschaft wieder über den Fluß zurück, wo er sich gegen der Franzosen zahlreichen Uebermacht bey 6 Stunden vertheidigte, bis durch das feindliche Kanonenfeuer die Zugbrücke fiel. Er erhielt nun Verstärkung und der Feind zog sich zurück. Gestern kamen etwa 30 französische Deserteurs aus dem verschanzten Lager bey Maubeuge hier an und setzten heute ihren Marsch zur Prinzenarmee fort. Indessen sind auch wieder 15 Wagen voll Verwundeten von Dornick hier eingetroffen, welche ins Militair-Spital abgegeben worden sind. Nach der Uebergabe von Verdun hat ein rasender Patriot einen preussischen Hussaren-Lieutenant an der Spitze seines Detaschements vor den Kopf geschossen. Der Mörder ist auf der Stelle an den Freiheitsbaum aufgeknüpft und sein Haus geplündert worden.

Brüssel, vom 12 Sept. Die Erzherzoginn Christine, hat sich nach Mons zu ihrem Gemahl begeben; sie bringt viele goldne und silberne Münzen mit, um damit tapfere Krieger ehrenhaft auszuzeichnen. Ein aus der Gegend Thionville angelommener Eilbote, bringt die Nachricht, diese Festung könne sich kaum noch 3 Tage halten. Durch das Feuern aus der Festung, wären bey nahe des Grafen von Artois beyde Söhne geblieben. Die Armee unter Hohenlohe, hat fürchterliche Batterien gegen die Festung aufzuführen lassen, um Bresche und die Festung selbst mit glühenden Kugeln zu beschießen. Der Kommandant Wimpfen soll arretirt und ein anderer an seine Stelle ernannt worden seyn. Die Preussische Armee rückt mit Macht weiter in das Innere von Frankreich vor, so daß die in ohngefehr 10,000 Mann bestehende Avantgarde schon wirklich ganz nahe an den Grenzen der ehemaligen Provinz Isle de France seyn soll.

Frankreich.

Aus dem Lager vor Thionville, vom 8 Sept. Die französ. Ausgewanderten sind izt auch hier. Durch ihre Kanonen ist bereits die Hauptwache in der Festung und ein Haus niedergeschossen worden. Des Grafen von Artois beyde Söhne, welche sich zu weit gegen Thionville wagten, hätten bald ein ähnliches Schicksal gehabt, wie der Kayserl. Königl. General, Fürst von Waldeck, welcher den linken Arm verlor. Nun hat die Armee unter Fürst Hohenlohe fürchterliche Batterien gegen die Festung aufwerfen lassen, um Bresche zu schießen. Auch soll sie mit glühenden Kugeln beschossen werden. In der Nacht vom 9ten

auf den roten wird ein neues Bombardement vorgenommen werden.

Valenciennes, vom 9 Sept. So bald man hier den Anmarsch der Oesterreicher auf St. Amand erfuhr, ließ man gleich Generalmarsch schlagen; wir ergriffen die Waffen, und eilten dieser Stadt zu Hilfe; auf halbem Weg hörten wir, daß der Ort sich ergeben und die Oesterreicher ihn wirklich in Besitz hätten. Wir flohen nach Valenciennes zurück, aus Furcht von den Oesterreichern, die uns entgegen kamen, angegriffen zu werden; die Thore wurden gleich einige Stunden lang gesperrt, bis wir versichert waren, daß der Feind sich nicht näher wagen würde. Uebrigens ist hier alles ruhig, seitdem man Carra, der überaß Unruhe und Mord zu stiften sucht, verjagt hat. Gestern und auch heute hat man die Trommeln wieder gerührt. Man hat des Postmeisters von St. Amand Tochter in Stücke zerhauen, weil man sie für eine Aristokratinn ansah; der Kopf prangte auf der Spitze einer Wicke durch die Stadt. In diesem Augenblick ist wieder Lärm; alles strömt nach der Zitadelle, um einen Bäcker, welchen man für einen Spion vom Mänsder Lager hält, zu ergreifen und ihn auf der Stelle zu richten. Die ganze Garnison und Nationalgarde ist auf den Beinen.

Paris, vom 11. Sept. Noch ist hiesige Hauptstadt zwar in ihrer bisherigen unruhigen und unsichern Lage, doch hat das Aufbrausen und Morden in so weit nachgelassen, daß dem falschen Freiheitsgötzen nicht mehr so viele Opfer bluten müssen, man ist einigermassen überzählen kann, wie viele Personen das Loos des Todes getroffen. Obenhin gezählt sind, hier nur, ohne was in Versailles, woselbst eigentlich die Gefangnen von Orleans gemordet worden, gegen 5000 geblieben. Hierunter befinden sich viele rechtschaffne bedauernswürdige Unschuldige. Im Karmelitergebäude fand man unter den ermordeten Geistlichen auch 5 Bischöffe, als den Erzbischoff von Arles und die Bischöffe von St. Papoul, von St. Pont, von Kaintes und von Beauvais; von andern zu St. Firman eingesperrt gewesnen 93 Geistlichen, welche den Eid nicht geleistet, kamen 79 ums Leben, die übrigen hatten noch das Glück sich zu retten. Des Königs Hosprediger und Beichtvater, Abbe Lenfant, war im Gefängniß-Register nur Verdacht wegen bezeichnet und gefangen, das Volk ließ ihn also laufen, ein Verräther aber sagte seinen Charakter und Namen und so ward er wieder eingeholt und mußte bluten. Doch trat bey den Richtern des Volks-Tribunals die Menschheit manchmal auf einige Augenblicke in ihre Rechte und sie gab dem Gefühl des Mitleids Raum, wofern sinnliches Gefühl hinzutrat; so wurde der Gouverneur des Invaliden-Gebäudes, ein alter ehrwürdi-

ger Greis, Herr von Sombreuil begnadigt, da er an seiner jammernden Tochter Hand, mit weißem niederbeugtem Haupt, zitternd und in Thränen, vor dieses Gericht trat; der Auftritt zu gefühvoll war, um die Menschheit, wo nicht zu erschüttern, doch auf wenige Augenblicke zu wecken, insonderheit da das entzückte Mädchen, als einer der Volksrichter zu dem Volk sagte: „Ich glaube, hier war es unter eurer Würde eure Händen in dem Blut dieses Greises zu waschen und das Volk: Gnade! Gnade!“ rief, sich in des bebenden Vaters Arme warf und von der Freude beynabe überwältigt wurde. Der so höchst rührende Auftritt lockte sehr vielen unter dem Volk Thränen ab. In dieser guten Stimmung wurde denn just auch der brave ehemalige Minister Herr Cahier von Gerville für dieses Volks-Tribunal gebracht. Er trat ruhig, heiter und gelassen vor die Volksrichter. Einer derselben redete mit den Worten ihn an: „Du gleichst einem ehelichen Mann, was hast du verbrochen?“ „Ich steh in Verdacht, bin aber unschuldig“ antwortete Herr von Gerville und der Richter erwiderte: Nun wohl! du sollst frey seyn! Das Volk genehmigte dieses laut und bracht ihn selbst, in großer Begleitung nach Hause. Sobald es aber an den Gefangnen Anhänglichkeit an des Königs oder der Königin Person wahrnahm, nur vermuthete, war der volle Paroxysmus der Wuth wieder eingetreten. Daß der Prinzessin Lamballe aus der Brust herausgerißne Herz, welches einige Wüthende in eine Schachtel packten, wollten es der Königin, ihren Jammer zu vergrößern, bringen, allein einige von weniger gräßlichem Gefühl, machten dagegen Vorstellungen, so daß es unterblieb.

Ucange bey Thionville, vom 12 Sept. Thionville wäre gewiß schon in unsern Händen, hätte nicht Prinz von Hohenlohe unvermuthet verwichnen Sonntag die Weisung bekommen, sich unverzüglich mit der Hälfte seines Korps an den Herzog von Braunschweig anzuschließen. Dieser steht hinter Verdün und ist, wie man sagt, Willens, den Marschall Lutner, der bey Chalons steht, anzugreifen und aufs Haupt zu schlagen. Die andre Hälfte unsrer Armee steht hier vor Thionville und wird nichts eher gegen die Festung unternehmen, bis Prinz Hohenlohe mit den übrigen Truppen wieder zurück seyn wird, welches in 8 Tagen geschieht. Alle Bagage, selbst die des Prinzen von Hohenlohe ist zurück geblieben. Gegenwärtig kommandirt hier der Feldmarschall, Lieutenant Wallis. Wir haben so viel Geschütz aus Luxemburg erhalten und solche Anstalten getroffen, daß bey dem ersten Bombardement Thionville fallen wird, besonders da die Bürgerschaft sich ergeben will und bloß die Kanonire sich hartnäckig zeigen. Heute haben auch die franzö-

fische Prinzen angefangen mit ihren Truppen nach Verdün aufzubrechen.

Mouzon, vom 12 Sept. Wir haben einen feindlichen Posten von 600 Mann, der sich in unsrer Nachbarschaft befand, aufgehoben. Vor einigen Tagen fiel ein hitziges Treffen zwischen unserm, 5000 Mann starken Vortrab und dem feindlichen, den man über 30,000 schätzte, vor. Unser großes Geschütz, that vortrefliche Wirkung. Unsrer leichte Reiterey hieb wenigstens 20mal in den Feind ein. Die Dragoner von Conty und Artois und die Jäger von Normandie haben ein wenig gelitten. Wir wurden genöthigt uns gegen Sedan zurückzuziehen. Der Obrist-Lieutenant vom Regiment Rot, ist schwer verwundet. Der Feind verläßt die Route von Chalons und zieht sich gegen Rheims. Man sagt, dieses geschehe um den Hrn. Dumourier zu umgehen und die Communication mit dem Waffenmagazin abzuschneiden.

Auszug eines Briefs aus Mez, vom 13 Sept.

Die Garnison von Thionville hat einen Ausfall gethan und den Feind tapfer zurückgetrieben der viele Leute dabey eingebüßt. Der Prinz von Nassau-Siegen befindet sich, nach dem Brief des General Felix Wimpfen, Kommandanten von Thionville, unter den Todten, so wie ein anderer Staabsofficier der das blaue Band trug. Vorgestern wurde versichert, die Belagerung sey aufgehoben. Man hatte in der That das Lager von Richemont fortziehen sehen; allein gestern kam Nachricht, daß Hessen angelangt seyen, um die gegen Verdün marschirende Truppen zu ersetzen. Thionville ist entschlossen sich bis auf den letzten Mann zu wehren. General Labourdonnaye ist in Chalons angekommen, von wo er an General Kellermann, der in Bar le Duc war, schrieb, er marschiere mit 12,000 Mann, vieler Artillerie und Kavallerie ab, um sich mit ihm zu vereinigen. Den 14ten glaubt General Dumourier, kann diese Vereinigung vor sich gegangen seyn. General Beurnonville ist gleichfalls auf dem Marsch und General Dumourier denkt, ihm in wenigen Tagen einen vortheilhaften Posten anweisen zu können. Den 8ten haben die Preußen in grosser Eile ihr Lager von Baricourt abgedroschen. Die Soldaten sagen, die Ursach läge in dem Todt eines grossen Generals. Dem sey, wie im wolle, so ließen sie viele Fourage, viele Früchte, Wagen und Weine in Bazanecy. Die Ausgewanderte marschiren gegen Varennes und die Preußen nach Clermont, von wo sie General Dillon wol abhalten wird. General Dumourier hält übrigens ein naheß Treffen für unvermeidlich.

Paris, vom 13 Sept. Man sollte nicht glauben, wie schwer die Formirung des Lagers bey Paris gemacht wird. Gestern noch klagte dessen Kommandant Belaire dem Gemeinderath, er könne weder Werkzeuge noch Geld zur Bezahlung der Arbeiter bekommen; ja man treibt es sogar so weit,

diese Leute zu überreden, das Wasser, welches man ihnen reiche, sey vergiftet. So wie der Ingenieur seine Pläne mit Pfählen bezeichnet, werden sie ausgerissen. u. s. w. In dem Schloß Marly sind 40 tausend Pf. Blei und zu Versailles 150 tausend Pf. nebst vielem Eisenwerk gefunden worden. Die vollziehende Macht wurde be- rechtigt, diesen Fund zu benutzen, um Kugeln und Eisengeschos daraus verfertigen zu lassen. Die Gemeinde von Paris erstattete Bericht von Gefangennehmung des ehemaligen Erzbischofs von Lyon, der die Vorsicht gebraucht hatte, sich reichlich mit silbernen Ketten, Monstranzen ic. sich seiner Flucht zu versehen. Neue Compagnien von Freiwilligen geben täglich von Paris und den herumliegenden Gegenden ab, um die Armee zu verstärken. Wegen nöthiger Versorgung auf dem Weg kann man nur eine gewisse Anzahl auf einmal marschiren lassen. Vor drey Tagen liefen sich die von Paris und der Nachbarschaft auf dem Marsch nach Chalons befindliche Truppen bereits auf 19000 Mann. In einigen Tagen wird also Marschall Luckner wenigstens 60000 Mann unter seinen Befehlen haben und den Feinden diese ansehnliche Macht entgegen stellen, während unsre andre Armeen von der Seite auf sie anrücken.

Nancy, vom 13 Sept. Das Bataillon der Cruse hat einen neuen Ausfall aus Thionville gethan. Die Freiwillige dieses Bataillons haben zerschmetterte mit Scharlach bedeckte Menschenkörper, hin und her gestreute Arme, und Schenkel ic. gefunden und besonders eine Hand wovon ein Finger mit einem Diamant versehen war. Der Gouverneur Hr. Felix Wimpfen hat in einem Ausfall einige von Hrn. Dautichamp angeführte Detaschamenter, zurück geschlagen, und mehrere von den Feinden, vermittelst vier Kanonen die er bei sich hatte, getödtet.

Vermischte Nachrichten.

Verwichne Woche ist der Schwedische Graf Horn mit 5 Personen unter dem Namen eines Schwedischen Professors durch Nürnberg gegangen.

General Mirabeau ist zu Freyburg im Vorderösterreichischen an einem Faulfieber, Todes verblieben.

Gestrigen Montag Mittags um halb 12 Uhr ist mein geliebter Schwieger-Vater der Hofprediger und Kirchenrath Mauritiz an einem hitzigen Katarrhfieber, auf welches eine gängliche Entkräftung folgte, nach einem sieben Wochen langen mit stillem Geiße erduldetem Krankenlager, gestorben. Ich melde solches, unter den besten Seegens-Wünschen, allen Gönnern und Freunden, mit dem herzlichsten Dank für alle ihm erzeigte Freundschaft und Liebe und unter geziemender Verbitung aller Bittels-Bezeugungen. Carlruhe den 18ten September 1792.

J. B. Herbst
Pfarrer zu Königebach.